

# grenzenlos

LESEN MIT WEITBLICK



grenzenlos – Lesen mit Weitblick

- 3 Editorial  
Maschine sucht Frau
- 6 Stadtleben: Tätowierstudio in Wilhelmshaven
- 8 News
- 9 PixelPartner-Aktion
- 10 Landleben: Ganz kleines Kino
- 13 PixelPartner stellen sich vor
- 14 Kulturtipps



Liebe Leserinnen, lieber Leser,

gerade wurde unserem „Fachkräftebündnis JadeBay“ von Wirtschaftsminister Olaf Lies der Anerkennungsbescheid ausgehändigt, mit dem wir nun eine Schlüsselstellung bei der Ausgestaltung und Förderung der Fachkräftesicherung in der Region inne haben.

Unser Handlungskonzept für dieses Bündnis hat verschiedene regionale Merkmale sowie sechs Zielgruppen ausgemacht, die Potenziale für die Fachkräfte von morgen bieten und maßgeblich strukturbildend sein sollen.

Eine entscheidende Zielgruppe sind hier die Frauen. Sie stellen ein noch nicht ausgeschöpftes Fachkräftepotenzial in der JadeBay dar. Warum das so ist und wo wir ansetzen können, um dieses Potenzial besser zu nutzen, dem wollen wir uns in dieser Ausgabe einmal genauer widmen.

Sind es das klassische Rollenbild der Frau und die schlechte Vereinbarkeit von Familie und Beruf, die die auffällig niedrige Beschäftigungsquote von Frauen in der JadeBay-Region ausmachen? Wo müssen wir ansetzen? Lesen Sie warum eine Lösung für unser regionales Fachkräfteproblem auf alle Fälle weiblich ist.

Viel Spaß beim Lesen mit Weitblick wünscht ihre JadeBay GmbH.

## Maschine sucht Frau

Fachkräfte werden dringend gesucht. Manche Maschinen sind nicht ausgelastet, und das kostet Geld. Dennoch glauben noch viele Firmenchefs, dass Frauen in der Männerwelt der Produktionshallen Probleme haben werden. Dabei gibt es keinen Grund zu zögern.

„Diese Arbeit ist klasse, genau das richtige für mich“, sagt Marion Lüttmann. Die 47-jährige steht an einer Kantbank, die Metallteilen die richtige Form gibt. Sie lächelt ruhig und zufrieden. Die gelernte pharmazeutisch-kaufmännische Assistentin aus Ovelgönne in der Wesermarsch war 16 Jahre lang nicht vollzeitbeschäftigt und begnügte sich unter anderem mit Minijobs an der Supermarktkasse. Ihr Mann verdient gutes Geld, also konnte Lüttmann es sich leisten, sich auf die Familie zu konzentrieren. Als die Kinder größer waren, suchte Marion Lüttmann eine neue berufliche Herausforderung. Da erfuhr sie von der FiT-Initiative. FiT steht für „Frauen in technischen Berufen“ und wird von der NBank durch das Landesprogramm FIFA – Förderung der Integration von Frauen in den Arbeitsmarkt – gefördert. Dank der Umschulung darf Lüttmann sich Maschinen- und Anlagenführerin für Metall- und Kunststofftechnik nennen.

„Wenn ich das kann, können es andere Frauen auch“

In der Produktionshalle der Firma Benken im Gewerbegebiet Tweelbäke in Oldenburg ist es laut, ein Gabelstapler zischt vorbei. Die Kollegen haben gelernt, auf den Gabelstapler zu achten. Das eine von ihnen jetzt eine Frau ist, fällt dagegen nicht mehr auf.

Anfangs gab es schon etwas Skepsis, erzählt Marion Lüttmann. Die Arbeit ist durchaus körperlich anstrengend, und es gibt manche schwere Teile, die sie nicht alleine tragen kann – das ist für die männlichen Kollegen aber nicht anders.

Ihre beiden Chefs Thomas und Peter Benken freuen sich, Marion Lüttmann im Betrieb zu haben. Die Firma Benken macht Metallbau und Pulverbeschichtungen und beschäftigt 80 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Marion Lüttmann ist die erste Frau, die in der Produktion arbeitet. Probleme hat es deswegen nicht gegeben.

„Als uns das Projekt vorgeschlagen wurde, mussten wir ein bisschen nachdenken – aber nicht sehr lange“, erklärt Peter Benken. Seine Entscheidung bereut er nicht. Seine neue Mitarbeiterin packt alles an und liefert präzise Arbeit.



„Seit Frau Lüttmann da ist, ist der Ton im Betrieb deutlich sanfter geworden.“

Marion Lüttmann bei der Arbeit.



„Seit sie da ist, ist der Ton im Betrieb deutlich sanfter geworden“, ergänzt Thomas Benken. „Wir sind wirklich sehr zufrieden und würden es sofort wieder machen.“

Auch wenn sie es nicht ausdrücklich sagt, man spürt, dass Marion Lüttmann ein bisschen stolz auf das ist, was sie erreicht hat: „Und wenn ich das kann, können es andere Frauen auch.“

Die FiT-Initiative wird durch die Beschäftigungsfördergesellschaft Zeit & Service implementiert. Geschäftsführer Heinz May erzählt, dass es nicht immer leicht war, Firmen für eine Teilnahme zu gewinnen. Gerade wenn Frauen kleinere Kinder haben oder jung genug sind, noch Kinder zu bekommen, steigen die Vorbehalte.

„Angesichts des Fachkräftemangels werden die Chefs manche Vorurteile ablegen müssen“, sagt May. Das gilt auch für Vorurteile gegen Langzeitarbeitslose und Ausländer, die noch wenig Deutsch sprechen.

#### Arbeitgeber müssen flexibler werden

Heike Loers, Beauftragte für Chancengleichheit bei der Arbeitsagentur Oldenburg-Wilhelmshaven, hat den Überblick über den Arbeitsmarkt in der Region. Sie sieht „markante Unterschiede“ zwischen den Karrieren von Frauen und Männern, und weist dabei auf die Statistik. Zwar werden inzwischen 46,5 % aller sozialversicherungspflichtigen Stellen von Frauen besetzt, allerdings arbeitet rund jede zweite Frau in Teilzeit.

Die Teilzeit fängt sehr häufig mit der Elternzeit an. Weil sie häufig weniger verdienen als Männer, sind



es immer noch meistens die Frauen, die die längere Auszeit nach der Geburt nehmen und danach nur in Teilzeit arbeiten. Und selbst wenn die Kinder größer sind, bleiben viele Frauen weiterhin auf halben Stellen, obwohl sie gern mehr arbeiten würden. Dazu macht das Steuerrecht eine Beschäftigung wenig attraktiv für Frauen, wenn ihre Partner gut verdienen.

Die Gründe für die Ungleichheit sind vielfältig, so Loers. Wichtige Rollen spielen die Sozialisierung – dass Bob der Baumeister ein Mann ist, ist kein Zufall – sowie die Frage der Kinderbetreuung. Flexibilität ist bei beiden Elternteilen gefordert. „Viele Frauen suchen nur eine Halbtagsstelle vormittags, weil sie meinen, die Kinderbetreuung alleine stemmen zu müssen“, erzählt Loers. „Aber bei einer besseren Aufteilung zwischen Mutter und Vater und der Nutzung flexiblerer Kinderbetreuungsmöglichkeiten wäre es auch möglich, nachmittags oder insgesamt mehr Stunden zu arbeiten. Wenn beide Elternteile 32 Stunden arbeiten, kommt man zusammen auf 64 Wochenstunden, genauso, wie wenn er 44 und sie 20 Stunden arbeitet.“

Wenn Stellen schwer zu besetzen sind, müssen sich vor allem kleinere Unternehmen von manchen Vorstellungen lösen und neue Wege gehen. Zum Beispiel sollten sie Praktika anbieten, um Bewerberinnen kennen zu lernen, und bei ihren Arbeitszeitmodellen Flexibilität zeigen. Häufig wird dann festgestellt, dass die Grundfertigkeiten vorhanden sind und eine Umschulung oder Qualifizierung sich lohnen würde. Wer Bewerbungen von Frauen mit kleinen Kindern von vornherein aussortiert, ignoriert sehr viel Potenzial.

Insgesamt sieht Loers Deutschland auf einem guten Weg. Ungleichheiten zwischen Männern und Frauen werden nach und nach abgebaut. Dabei helfen ihrer Ansicht nach unter anderem das Elterngeld plus, die Einstellung des Betreuungsgeldes und das Recht auf einen Krippenplatz.

**In der JadeBay Region fehlt es noch an flexiblen Kinderbetreuungsangeboten, sagt Elke Rohlf-Jacobs, Koordinatorin des Lokalen Bündnisses für Familien im Landkreis Friesland. Die Krippen und Kindergärten sind zwar in den letzten Jahren stark ausgebaut worden, es bleibt aber einiges zu tun. Wer etwa im Schichtdienst arbeitet und nach 16 Uhr eine Betreuung benötigt, muss in der Regel privat eine Lösung finden. Und wenn es keine Betreuungsmöglichkeit gibt, bleibt fast immer die Mutter zuhause.**



## Ja, es tut weh.

Tätowierungen machen süchtig, sagt Mirko Schröder. Auch deswegen ist der Tattoo-Künstler über ein Jahr im Voraus ausgebucht. Kunden kommen aus der ganzen Republik.

„Mit MTV kamen Tattoos richtig in Mode“, erzählt der Wilhelmshavener Tätowierer Mirko Schröder. Mitte der 90er machte sich der gelernte Straßenbauer selbstständig. Er hat es nie bereut. Dabei ist die Hautbemalung keineswegs eine neue Erfindung. Selbst die über 5000 Jahre alte Gletschermumie Ötzi hatte Zeichen auf ihrer Haut, die mit Nadeln oder durch kleine Einschnitte gemacht wurden. Und es ist auch nicht neu, dass das Tätowiertsein nicht zu den guten Sitten gehört. Im 3. Buch Mose steht: „Geätzte Schrift sollt ihr an euch nicht machen.“ Bis in die 90er Jahre wurden Tätowierungen fast ausschließlich von Außenseiter-Gruppen wie Rockern, Punks oder Skinheads getragen. Nur bei Seefahrern machte die Gesellschaft eine kleine Ausnahme – selbst beim Zeichentrickheld Popeye durfte der Anker am Unterarm nicht fehlen. Inzwischen sind über sechs Millionen Menschen in Deutschland tätowiert, Tendenz weiter steigend. Dabei sind auch Geschäftsleute, Ärzte oder Richter. Und mindestens so viele Frauen wie Männer. In der Gruppe der 25-34-jährigen hat sogar fast jeder Vierte mindestens ein Tattoo.

Tätowieren darf jeder. Aber nicht jeder kann es.

Zurzeit gibt es allein in Wilhelmshaven ein halbes Dutzend Studios. Erfahrung, Qualität und Ansprüche variieren stark. Schließlich braucht man nichts als eine Tattoomaschine und einen Gewerbeschein, um sich in der Branche selbstständig zu machen. Auch Mirko Schröder hat keine Ausbildung als Tätowierer, dafür aber 20 Jahre Erfahrung und einen sehr guten Ruf: „Heute ist jemand aus Wuppertal da. Kunden kommen auch aus München oder Holland.“ Obwohl er überhaupt keine Werbung macht, ist sein Kalender weit über ein Jahr im Voraus ausgebucht. Jemanden einzustellen, um den Auftragsstau abzarbeiten, ist keine Option. Schließlich hat jeder Tätowierer einen eigenen Stil, und die Kunden wollen nicht zu jemand anderem. Wer ein Tattoo möchte, sollte sich gut umhören und anschauen, bevor er jemanden an seine Haut heranlässt. Nicht selten wird Schröder darum gebeten, dilettantisches Handwerk seiner Berufskollegen nachzubessern, was aber leider nicht immer möglich ist. Jeder, der auch mit nur einem kleinen Tattoo anfangen möchte, sollte wissen: Sie machen süchtig. Kunden sehen immer wieder Motive, die auch bei ihnen selbst gut aussehen könnten. Und eine freie Stelle am Körper lässt sich (fast) immer finden.

**Irgendwo in Wilhelmshaven hat jemand einen tätowierten Schlips unter seinem Hemd. Vielleicht in Ihrem Büro?**

Es gibt nichts, was es nicht gibt.

In der Szene gibt es immer wieder Motive, die in Mode sind. Vor sieben oder acht Jahren standen junge Frauen Schlange, um sich mit einem „Arschgeweih“ schmücken zu lassen. Aktuell ist das Unendlichkeitszeichen sehr gefragt. Grundsätzlich kennen die Motive, die sich Menschen einfallen lassen, aber keine Grenzen. Mirko Schröder hat so ziemlich alles schon mal gesehen und gezeichnet. Wer so gefragt ist,

kann es sich aber leisten wählerisch zu sein: „Rechtsextreme Motive mache ich nicht. Aber auch wenn etwas künstlerisch einfach nicht gut ist und der Kunde nicht mit sich reden lässt, dann kann er woanders hingehen.“ Es gibt keine Körperstelle, an der nicht tätowiert werden kann. Sogar Geschlechtsteile, Zunge oder – besonders gefährlich – Augäpfel können bemalt werden. Aber Vorsicht: Die Krankenversicherung muss die Kosten nicht übernehmen, falls ein Tattoo Probleme auslöst. Wenn nicht sauber gearbeitet wird, kann es zu einem Infekt kommen. Es lohnt sich, nachzufragen, mit welchen Pigmenten gearbeitet wird. Manche günstige Farbe aus dem Ausland enthält Stoffe, die nicht für das Injizieren in den menschlichen Körper gedacht oder gar krebserregend sind. Die Gefahren halten sich aber in Grenzen. Für viele ist ein Tattoo ein starker Ausdruck der Individualität, der das Geld und auch die Schmerzen wert ist. Das Schild in Schröders Studio lügt nicht: Es tut wirklich weh.



„Life is hardcore“ – Robert ist Stammkunde in Mirko Schröders Studio. Mit seinen Tattoos ist er noch lange nicht fertig. Dafür wird er noch viele Jahre und einige tausend Euro benötigen.

Dennoch sagt eine Studie der Gesellschaft für Konsumforschung, dass die Wenigsten ihre Körperbemalungen später bereuen. Oder sie geben es zumindest nicht zu.

1891 ließen sowohl der Amerikaner Samuel F. O'Reilly als auch der Engländer Thomas Riley Tattoomaschinen patentieren. Riley ließ sich von den damals üblichen elektrischen Türklingeln inspirieren. In ihnen war eine Spule vorhanden, in der ein Magnetfeld in schneller Folge auf und wieder abgebaut wurde. Riley benutzte das Prinzip, um eine Nadel zu bewegen. Alfred Charles Smith verfeinerte Rileys Maschine und fügte eine zweite Spule hinzu. Sein Gerät, das 1899 patentiert wurde, arbeitete viel schneller und gleichmäßiger. Die heutigen Maschinen arbeiten immer noch nach dem Prinzip von Smiths Erfindung.

## News ...

Das Regionale Fachkräftebündnis JadeBay erhielt am 27. August 2015 als eine von acht Wirtschaftsregionen in Hannover die offizielle Anerkennung als Regionales Fachkräftebündnis durch Wirtschaftsminister Olaf Lies. Die Interkommunale Plattform JadeBay GmbH koordiniert das Bündnis und wirbt so für die nächsten drei Jahre ca. 380.000 € zusätzliche Fördermittel des Europäischen Sozialfonds (ESF) für die Region ein.

Der demografische Wandel führt zu großen Herausforderungen in unserer Gesellschaft. Eine davon ist die Sicherung der Fachkräfteversorgung der Unternehmen. Mit dem demografischen Wandel wird perspektivisch das Erwerbspersonenpotenzial sinken, zugleich aber die Nachfrage nach qualifizierten Fachkräften steigen. Schon heute fehlen in einzelnen Berufen, Branchen und Regionen Niedersachsens gut ausgebildete Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer. Ohne gezielte Maßnahmen sind künftig weitere Engpässe absehbar.

Damit hat sich die neue Struktur der interkommunalen Wirtschaftsförderungsgesellschaft erstmals ausgezeichnet, in der die Wirtschaftsförderungen der Landkreise Wesermarsch, Friesland und Wittmund sowie die der Stadt Wilhelmshaven eng in den Themen „Fachkräfte von morgen“ sowie „Innovation und Technologietransfer“ zusammenarbei-

ten. Diese interkommunale Zusammenarbeit verlangt auch das Multifondsprogramm des Landes Niedersachsen in der Förderperiode 2014 bis 2020. Im Multifondsprogramm werden die Fördermöglichkeiten aus dem Fonds für Regionale Entwicklung (EFRE) sowie dem Europäischen Sozialfonds (ESF) für Niedersachsen zusammengefasst.

Bündnispartner des Regionalen Fachkräftebündnisses JadeBay sind – neben den drei Landkreisen und der Stadt Wilhelmshaven – die Bundesanstalt für Arbeit Oldenburg-Wilhelmshaven sowie Emden-Leer, die Jobcenter in Brake, Wittmund,

Jever und Wilhelmshaven, die Industrie- und Handelskammern in Oldenburg und in Emden, die Handwerkskammern in Oldenburg und in Aurich, die Landwirtschaftskammer Niedersachsen, die Jade Hochschule, der DGB, der Allgemeiner Wirtschaftsverband Wilhelmshaven-Friesland-Wittmund e.V., die Wilhelmshavener Hafengewerkschafts-Vereinigung e.V., der Wirtschaftsförderkreis Harlingerland e.V. sowie die JadeBay GmbH selbst. Dem Regionalen Fachkräftebündnis JadeBay stehen in den kommenden sechs Jahren rund 750.000 € an EU-Mitteln zur Verfügung.



Von links nach rechts: Olaf Lies, Minister für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr; Elke Schute und Frank Schnieder, Geschäftsführung der JadeBay GmbH; Franz-Josef Sickelmann, Leiter des Amtes für Regionalentwicklung Weser-Ems.

## Liebe PixelPartner,

in Ihren Händen halten Sie die zweite Ausgabe unseres Netzwerkmagazins „grenzenlos“.

Gemeinsam sind wir mit Ihnen als JadeBay-Region auf Zukunftskurs. Als Unternehmer und PixelPartner in dieser Region stellen Sie einen Pixel unserer Vision dar – eine gut vernetzte regionale Wirtschaft, die die Potenziale der Region nutzt und Synergien bündelt. Sie sind Teil unserer JadeBay-Wirtschaftswelt und machen unsere Wirtschaft sichtbar! Danke dafür einmal an dieser Stelle!

Nachdem wir nun eine Weile auf die digitale Vernetzung gesetzt haben, konzentrieren wir unser Angebot jetzt wieder auf die analoge Vernetzung.

### Save the date!

Unser nächster Netzwerkabend wird am 26. November stattfinden. Ihre persönliche Einladung hierzu erhalten Sie separat. Wir werden dort u. a. das Thema „Frauen als Potenzial gegen den Fachkräftemangel“ noch einmal aufgreifen und haben schon eine tolle Referentin für Sie eingeladen.

### Ihre Vorteile als PixelPartner im Überblick

- Sie präsentieren sich als Wirtschaftsakteur unserer Region und lassen andere wissen, was Sie anbieten.
- Sie sind mit Ihrem Logo, Ihren Kontaktadressen sowie Ihrer kurzen Unternehmensbeschreibung vertreten auf unseren Online-Präsenzen.
- Sie nutzen exklusiv unsere zukünftigen Angebote für kleine und mittlere Unternehmen in den Bereichen „Fachkräfte von morgen“ und „Innovationsberatung“.
- Sie tauschen sich aus mit anderen Wirtschaftsakteuren auf unseren Netzwerktreffen und lernen zusammen mit uns aus den Vorträgen und Expertisen hochkarätiger Referenten.
- Sie erfahren von den erfolgreichen Projekten anderer Regionen zu den Themen „Fachkräfte von morgen“ und „Innovationsberatung“.
- Sie stellen Ihre Stellen-, Ausbildungs- oder Praktikumsangebote in unserer Job-Börse mit durchschnittlich 1700 aktuellen Angeboten auf [www.jade-bay.de](http://www.jade-bay.de) ein.
- Sie werben dienstags von 16 bis 17 Uhr live bei Radio Jade für Ihr Unternehmen, und berichten dort über Ihre Erfahrungen zu den Themen „Fachkräfte von morgen“ und „Innovationsfragen aller Art“.
- Sie nutzen unseren Newsletter für Ihre Unternehmensinformationen.



Landleben

## Ganz kleines Kino

**In Zetel haben Enthusiasten einen Verein gegründet, um das historische Kino am Leben zu erhalten. Dabei sind unter anderem ein Enkel und eine Urenkelin des Gründers.**

Von außen wirkt das Zeteler Lichtspielhaus – liebevoll „Zeli“ genannt – wenig historisch. Wer in den Saal des 1959 erbauten Kinos eindringt, wird jedoch sofort in eine andere Zeit katapultiert. Vor jeder Sitzreihe gibt es einen schmalen Tisch, auf jedem Tisch eine kleine Lampe. Auch wenn das eine oder andere Möbelstück erneuert oder ersetzt worden ist: Am Stil wurde seit nunmehr 55 Jahren nichts geändert.

So steht im hinteren Teil noch immer ein Tresen mit Barhocker, an dem sich Besucherinnen und Besucher auch während des Films Getränke holen können. Was zwischenzeitlich wohl auch schon mal als altmodisch galt, ist heute unwiderstehlich charmant. „Dieses Ambiente ist einzigartig“, findet Renate Stadtlander, 1. Vorsitzende des Zeteler Lichtspiele e.V. „So ein Saal muss erhalten bleiben.“ In der Blütezeit des Kinos um 1930 gab es rund 4.300 Lichtspielhäuser in Deutschland. Heute gibt es auf kleinerem Gebiet aber bei circa zehn Millionen mehr Einwohnern nur noch 1.600 Kinos. Und



wer sich mehr als zweimal im Jahr auf den Weg macht, um einen Film anzuschauen, liegt über dem Durchschnitt von jährlich gerade mal 1,6 Kinobesuchen pro Person. Die wenigen kleinen Kinos, die es noch gibt, haben es gegen die großen Häuser in den Oberzentren schwer. Viele davon sind inzwischen Programmkinos, die weniger bekannte Filme zeigen. Die großen

Studios machen das Leben der kleinen Häuser schwer. Die neuesten Filme dürfen nur in voll digitalisierten Sälen gezeigt werden – das bedeutet, dass nicht nur die Vorführtechnik sondern auch das ganze Ticketing automatisiert sein muss, und dass alles miteinander integriert wird und extern kontrolliert werden kann. In einer überschaubaren Gemeinde wie Zetel mit seinen rund 11.600 Einwoh-

nern kann ein Kinobetrieb normalerweise nicht überleben. Nur der 2012 gegründete Verein und viel ehrenamtliches Engagement sorgen dafür, dass hier weiterhin Filme gezeigt werden können.

### 111 Jahre Familienbetrieb

1901 erreichten „bewegte Bilder“ zum ersten Mal die Friesische Wehde, wo sie anlässlich des alljährlichen Zeteler Markts in der Gaststätte Janßen zu sehen waren. Inhaber Richard Janßen hatte sogar einen Raum für die Vorführungen eingerichtet. Noch waren die Filme sehr kurz und ohne Ton oder Farbe, dennoch sorgten sie für große Aufregung und wurden regelmäßig in der Gaststätte gezeigt. Erst nach Ende des Ersten Weltkrieges gab es Tonfilme. Inzwischen sorgte Georg Heyne als Filmvor-

**Wer in den Saal des 1959 gebauten Kinos eindringt, wird sofort in eine andere Zeit transportiert. Was zwischenzeitlich als altmodisch galt, ist heute unwiderstehlich charmant.**

führer dafür, dass die Technik reibungslos funktionierte.

1959, als das neue Kino endlich fertig war und Rolf, der Enkel von Richard Janßen, mit 14 Jahren seine ersten Anleitungen bei der Bedie-

nung der Projektoren bekam, war Heyne noch dabei. Auch heute könnte er sich mit der Technik zurechtfinden, denn das Zeli gehört zu den wenigen Kinos, die noch 35 mm Filme zeigen können. Rolf Janßens Vater Reinhold überließ 1963 seinem Sohn die Organisation des Kinobetriebs. Rolf war also über 50 Jahre dort tätig. Neben dem Zeli hatte die Familie zwischenzeitlich auch in den benach-

barten Orten Bockhorn und Neuenburg Kinos. Auch für die Gaststätte war Rolf Janßen jahrzehntelang zuständig. „Ich habe jahrelang eine 90-Stundenwoche gemacht ohne einen einzigen freien Tag“, erzählt der inzwischen 70-Jährige. Und wenn er nicht vor drei Jahren krank geworden wäre, hätte er sicherlich auch noch immer nicht aufgehört.

Heute ist Rolf Janßen Ehrenvorsitzender und aktives Mitglied des Vereins „Zeteler Lichtspiele“ – an Urlaub habe er sich immer noch nicht wirklich gewöhnt. Janßens Tochter, Inga Schoon, sitzt im Vorstand: „Mir war es wichtig, dass das Kino erhalten bleibt. Ich hätte die Firma auch sehr gern übernommen, aber von einem kleinen Saal kann heutzutage niemand mehr leben.“



**Neben dem großen UCI-Kino in Wilhelmshaven gibt es in Jever, Nordenham und auf Langeoog Kinos, alle im Familienbetrieb. Auch in Jever gibt es noch die alte Möblierung samt schmaler Tische und einer Theke im Saal. Die Programme aller Kinos in der Region finden Sie sehr leicht im Internet, zum Beispiel auf kino.de.**



**Wir drehen ein großes Rad.**  
In einer der innovativsten Regionen Europas.

Stefan Imhof, 40 Jahre  
Jade Dienst Berufstaucher

Arne Bärtschat, 25 Jahre  
Technischer Service beim DEWI

Deutschlands Energiezukunft ist Offshore. Aber in der Windbranche arbeitet nicht nur der Wind. Wir in der JadeBay kümmern uns um Planung, Bau und Unterhaltung von Windparks weit draußen vor unserer Küste. Und das ist nur eins von vielen Beispielen für die innovative Kraft dieser Region – einer Region im Aufwind.

[www.jade-bay.com](http://www.jade-bay.com) • [www.facebook.com/JadeBay](http://www.facebook.com/JadeBay)



## PixelPartner stellen sich vor.



Die Goldene Sichel – das Design- und Marketingstudio von Sabine Otto entwickelt kreative und erfolgreiche Werbekonzepte und Werbemittel. Das Hauptaugenmerk liegt darin, die Führung von Marken so zu gestalten, dass sie im Kopf der Konsumenten fest verankert sind. Es ist eine tägliche Herausforderung – in Zeiten der Digitalisierung und der damit wachsenden Anzahl von Touchpoints, also den Kontaktpunkten über die Verbraucher mit Marken in Berührung kommen, wird die Marke als Anker immer wichtiger. Der Erfolg einer Marke entsteht aus einer starken Markenpersönlichkeit – diese Marken verfügen wie ein Mensch über eine einzigartige Identität und können sich im Markt durchsetzen, so Sabine Otto.



Die VINTEGO GmbH ist seit Jahren als IT-Dienstleister in den Bereichen Systemadministration und

–integration, Wartung, Hard- und Software-Beschaffung tätig und derzeit einziger VMware Professional Solution Provider für Cloud-Infrastrukturen und Virtualisierungslösungen in der Region. Mit Branchenlösungen wie z. B. DATEV hat sich das Unternehmen auf die Anforderungen steuerberatender Kanzleien und ihrer Mandanten spezialisiert. Wartungsarbeiten, Software- und Systemaktualisierungen werden von der VINTEGO GmbH grundsätzlich außerhalb der Bürozeiten des Kunden durchgeführt, um die Systemausfallzeiten so gering wie möglich zu halten. Des Weiteren bietet die VINTEGO die Auslagerung von Datensicherungen auf firmeneigene Server an, um im Notfall (z.B. durch Brand, Wasserschaden) eine schnelle Wiederherstellung auf einem Ersatzsystem zu ermöglichen.



auf die Besetzung anspruchsvoller Vakanzen im technischen und kaufmännischen Umfeld spezialisiert. Durch langjährige Zusammenarbeit mit namhaften Unternehmen – vom Mittelständler bis zum „Global Player“ – verfügen wir über umfangreiche Marktkenntnisse und genießen das Vertrauen unserer Kunden. Ein intensives Kontaktnetzwerk ermöglicht es uns, zielgerichtet und treffsicher Bewerber und Unternehmen zusammenzubringen.

timecon Personalberatung – mehr als Dienstleistung! Die timecon GmbH & Co. KG hat sich

Wir legen Wert auf den persönlichen Kontakt – zu unseren Auftraggebern, Bewerbern sowie unseren Mitarbeitern. Die individuelle Auseinandersetzung mit ihren Wünschen und Zielen hat bei uns Priorität. An unseren sechs Standorten im Nordwesten erhalten Sie daher stets eine individuelle Beratung – zuverlässig, schnell, persönlich!



veomeo ist eine junge und kreative Internet- und Kommunikationsagentur aus Jever. Getreu unserem Leitspruch „Wir wollen nicht akquirieren, wir wollen empfohlen werden“ betreuen wir eine Vielzahl mittelständischer Unternehmen und Kommunen nicht nur innerhalb der JadeBay-Region, sondern auch zum Beispiel in Süddeutschland und der Schweiz. Auf Wunsch konzipieren wir gesamte Markenauftritte für unsere Kunden und richten ihre Unternehmenskommunikation neu aus. Zudem erstellen wir moderne Webseiten, Online-Shops, innovative Internetanwendungen, und helfen unseren Kunden, sich strategisch und nachhaltig im Internet zu engagieren. Weitere Informationen auf [www.veomeo.de](http://www.veomeo.de).

Hinweis: Verantwortlich für den Inhalt der Texte auf dieser Seite sind die hier aufgeführten Partner.

# Kultur-Tipps

**Was: Im Weißen Rössl**  
**Wie, bitte?: Eine Operette**  
**Wer: Landesbühne Nord**  
**Wo & Wann: 31.10., 7. & 25. 11. in Wilhelmshaven, 10. 11. in Esens, 12. 11. in Wittmund, 20. 11. in Jever**

Im Hotel Zum Weißen Rössl ist Hochsaison. Alle sind verliebt, aber die Liebe ist selten gegenseitig. Diese lustige Operette scheut keine dramaturgischen Tricks, um ihrem Publikum während drei Akten beste Unterhaltung zu bieten. Selbst der Kaiser ist zu Gast.

Seit seiner Uraufführung 1930 liefert dieses Kultstück gute Laune. Die Zuschauerinnen und Zuschauer erwarten Humor, Gefühle, Hahnenkämpfe, Liebesverwicklungen und jede Menge Musik. „Im Weißen Rössl“ war einer der größten Theatererfolge der Weimarer Republik. Eine opulente Mischung aus dem jazzigen Berliner Klang der Goldenen Zwanziger und Broadway-Glanz – samt Revue-Girls und Tänzern – lockten die Besucher in Scharen. Das Werk wurde von den Nazis wegen seiner jüdischen Mitautoren verboten und galt wegen eines „despektierlichen Umgangs mit Folklore“ als „entartet“. Besonders die als skandalös empfundene Badeszene empörte die Nationalsozialisten. Dafür wurden Versionen des Stückes unter anderem in

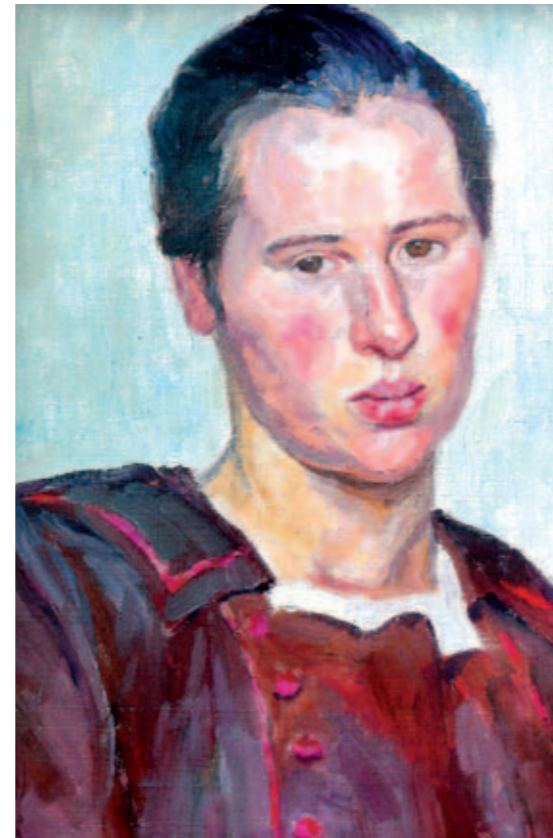
England und den USA sehr erfolgreich. Und auch heute gilt: „Im Weißen Rössl am Wolfgangsee, da steht das Glück vor der Tür.“

**Was: „Ohne Trost und Hoffnung.“**  
**Die Malerin Josefa Egberts und die NS-Euthanasie**  
**Wo: Schlossmuseum Jever**  
**Wann: 22. 11. 15 bis 30. 4. 16**

Nur Bilder, Zeichnungen und ein paar Fotos erinnern heute noch an die Malerin Josefa Egberts (1893 – 1941), die in den 1920er Jahren hoffnungsvoll ihre künstlerische Ausbildung in München und Berlin begann. Die sensible Malerin wurde 1934 endgültig in die Psychiatrie eingeliefert und schließlich 1941 in der Tötungsanstalt im hessischen Hadamar im Zuge der NS-Euthanasie ermordet.

Die Ausstellung „Ohne Trost und Hoffnung“ präsentiert erstmals Ölgemälde und Grafiken der Künstlerin, deren Familie aus Friesland stammt und die in Wilhelmshaven lebte.

Am Schicksal Josefa Egberts ist zu erkennen, wie schwierig es noch am Anfang des 20. Jahrhunderts für Frauen war, sich zu bilden und eigenständig zu leben. Egberts Erfahrungen belegen außerdem, wie in den 1920er Jahren und dann vor allem unter der nationalsozialistischen Diktatur ab 1933 mit psychisch kranken Menschen umgegangen wurde. Die letzten Lebensstationen der Malerin zeichnen dies



Josefa Egberts, Selbstbildnis, um 1920

von Psychiatricaufenthalten in Privatsanatorien, über die „Heil- und Pflegeanstalt Osnabrück“ bis hin zur Ermordung in der Gaskammer von Hadamar auf grausame Weise nach.

**Was: Burgschenke Kniphausen**  
**Wo: Burg Kniphausen**  
**Wann: Flexible Öffnungszeiten**  
**Wie viel: Hauptgerichte 21 bis 26 €, Menüs 39 bis 72 €**

Die Burg Kniphausen wurde 1438 vom friesischen Häuptling Lübbo Onneken errichtet. In der Küche der Burgschenke ist man vom Namen her friesisch geblieben. Chefkoch Edgar Lübben serviert Gerichte, die zum Ambiente passen und sich auf den feinen Tischen der Herren von Inn- und Kniphausen sehr gut machen würden.

In historischen, aber keineswegs steifen Räumen, können Gäste aus einem kurzen, aber erlesenen Menü wählen. Die Küche setzt auf hochwertige Zutaten, frischer Nordseefisch ist immer dabei. Die



Burgschenke Kniphausen

Gerichte erfüllen die Erwartungen, die man in dieser Preisklasse stellen darf.

Besonderes Lob verdient die ausführliche Weinkarte. Die Verbindung zum Weingut des Baron Kniphausen im Rheingau lässt grüßen. Dort sind die selbst ernannten „einzigen ostfriesischen Winzer“ inzwischen in der siebten Generation tätig.

Die 45 km<sup>2</sup> der kleinen Herrlichkeit soll Napoleon zwar in einer Lagebesprechung einen Fliegenschiss genannt haben, der Sitz ihrer Herren ist aber sehr angenehm. Räume können für Tagungen, Hochzeiten und andere Anlässe gemietet werden.

**Was: Die Gärtnerin von Versailles**  
**Wie, bitte?: Ein Kinofilm**  
**Wo: Zeteler Lichtspielhaus**  
**Wann: 16., 17. & 19. 10. um 20.00 Uhr**

Wir kennen Alan Rickman als Bösewicht aus „Stirb Langsam“ und „Robin Hood“. In Großbritannien gilt er als einer der begabtesten Schauspieler seiner Generation. In „Die Gärtnerin von Versailles“ spielt er den Sonnenkönig Ludwig XIV. – und steht als Regisseur hinter der Kamera.

Im Vordergrund stehen vor allem der königliche Landschaftsarchitekt Monsieur Le Nôtre (Matthias Schoenarts) und die englische Landschaftsgärtnerin Sabine De Barra (Kate Winslet). De Barra hat den Auftrag bekommen, den Schlosspark von Versailles zu gestalten. Der englische Titel „Little Chaos“ beschreibt die Spannung zwischen Le

Nôtre, der reine geometrische Formen verlangt, und De Barra, die mehr Freiheit und Natur sehen möchte.

Dazwischen grätschen außerdem neidische männliche Kollegen, die diesen Auftrag selbst gern erhalten hätten, sowie Le Nôtres – zunehmend zu Recht – eifersüchtige Frau.

So bietet der Film die perfekte Kulisse für eine wunderschöne Inszenierung und jede Menge Intrigen. Eine schöne Kulisse liefert außerdem der alte Kinosaal in Zetel selbst.

IMPRESSUM  
JadeBay GmbH  
Entwicklungsgesellschaft  
Virchowstraße 21  
26382 Wilhelmshaven  
044 21 / 500488-0  
www.jade-bay.com



REDAKTION & ANZEIGEN  
Alexander von Fintel / avf@die-freien-friesen.de  
044 22 / 929243, www.die-freien-friesen.de

DRUCK: Brune-Mettcker Druck- und Verlags-GmbH

FOTOS  
Alfred T. Palmer / Wikimedia (S. 1)  
Silke Dorow / sd@die-freien-friesen.de (S. 3–4, 6–7 & 10–11)  
flammenhannes / photocase.de (S. 5)





## Kostenlose Fotos der Region für Ihre Werbung.

Diese Bilder und viele mehr stellt die JadeBay GmbH allen Firmen aus der Region kostenlos zur Verfügung.

Eine komplette Übersicht finden Sie auf [www.jade-bay.de](http://www.jade-bay.de) > Mediathek.

Druckfähige Dateien erhalten Sie per Email an [info@jade-bay.com](mailto:info@jade-bay.com).

